

4296/J XX.GP

der Abgeordneten Mag. Trattner, Ing. Meischberger und Kollegen  
an den Bundesminister für Inneres

betreffend „Studie über die Angst der Frauen im nächtlichen Innsbruck“

Mit Interviews von Frauen zwischen 15 und 83 Jahren in mehreren Innsbrucker Stadtteilen versuchte Frau Andrea Greußing vom Universitätsinstitut für Geographie an der Leopold - Franzens Universität die „Angsträume“ der Innsbruckerinnen zu lokalisieren.

Ein Ergebnis Bei den Stadtteilen mit dem "gefährlichen Image“ ist eindeutig das olympische Dorf Spitzenreiter, gefolgt vom Rapoldipark anderen Parkanlagen und natürlich der Innpromenade.

Generell gesagt Wirklich wohl fühlt sich bei Dunkelheit kaum eine Frau in den Straßen von Tirols Landeshauptstadt. Als besonders unheimlich werden Tiefgaragen, unbeleuchtete Passagen und sichbehinderndes Gebüsch empfunden.

Dieses Studienergebnis stellt jedenfalls der Tourismusmetropole Innsbruck kein allzu gutes Sicherheitszeugnis aus.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Herrn Bundesminister für Inneres folgende Anfrage

1. Ist diese von Frau Andrea Greußing durchgeführte Studie schon Ihrem Bundesministerium zur Kenntnis gelangt ?

a. Wenn nein, werden Sie diese Studie einer näheren Betrachtungsweise unterziehen lassen ?

b. Wenn ja, als wie aussagekräftig beurteilen Sie die Ergebnisse dieser Untersuchung ?

2. Werden diese Studienergebnisse Konsequenzen in sicherheitspolitischer Hinsicht für Innsbruck nach sich ziehen ?

a. Wenn ja, können schon konkrete Maßnahmen angeführt werden ?

3. Wurden aufgrund dieser Studie schon konkret Gespräche mit der Tiroler Sicherheitsdirektion und der Innsbrucker Stadtpolizei geführt ?

a. Wenn nein, werden derartige Gespräche in Zukunft noch geführt werden ?

4. Weist auch die Innsbrucker Kriminalstatistik das Olympische Dorf, Stadtparks und die Innpromenade als potentielle Gefahrenherde aus ?
  - a. Wenn nein, als wie aussagekräftig hat dann eine derartige Kriminalstatistik zu gelten ?
5. Welche Überlegungen werden von Seiten Ihres Bundesministeriums dahingehend angestellt, um die diversen Unsicherheitsherde wirksam entschärfen zu können ?
6. Inwieweit wirken sich Wachzimmerverlegungen und etwaige Dienstposteneinsparungen negativ auf die Sicherheit der Landeshauptstadt Innsbruck aus ?
7. Inwieweit wurden schon Überlegungen dahingehend angestellt, gerade in der Nacht den Polizeieinsatz auch zu Fuß massiv zu verstärken ?
8. Werden zu diesem Anlaß auch Dienstplanänderungen durchzuführen sein ?
9. Wie sieht die Situation in anderen vergleichbaren Städten in Österreich aus ?
10. Liegen zu diesem Themenkomplex auch schon andere Studien - bzw. Untersuchungsergebnisse vor ?
  - a. Wenn ja, für welche Städte und zu welchem Ergebnis kamen diese ?